metnGnd

PFARRBLATT
gaschurn
partenen

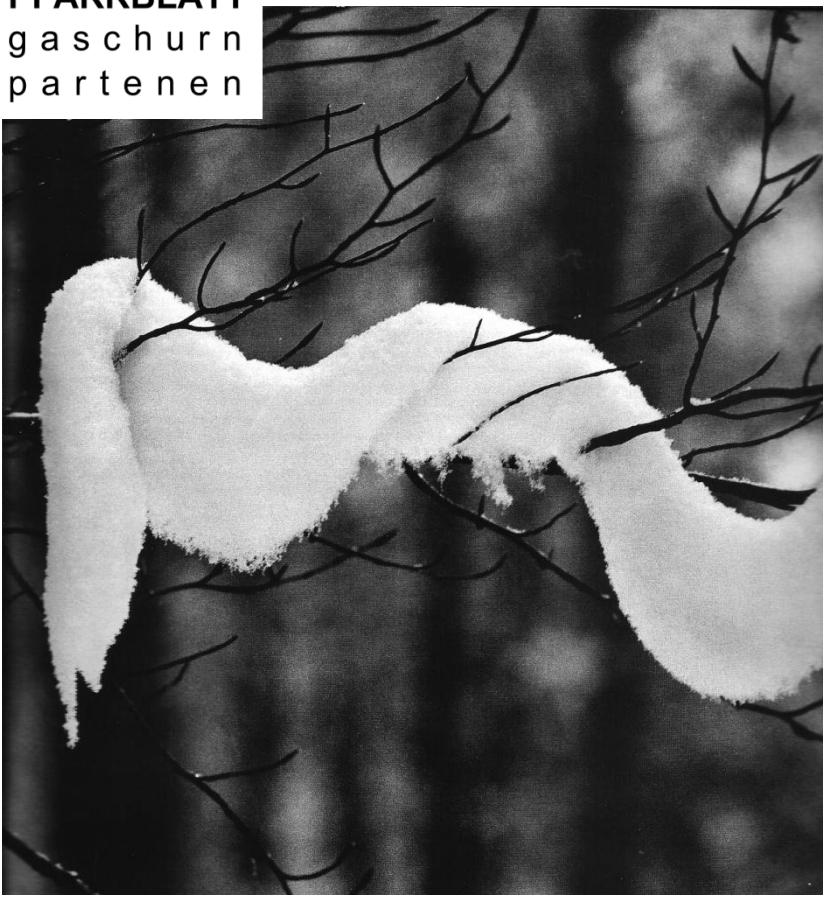


Foto: ferment

Nr. 167 **Frühjahr 2015**

Fastenzeit – Gedanken

"Fasten - eine Quelle unserer Gesundheit!" so las ich in einer Zeitschrift. Die Autorin plädierte darin für eine mäßige und kontrollierte Nahrungsaufnahme und pries mit überschwänglichen Worten die wohltuende Wirkung des Fastens auf Körper und Seele. Das seelische Gleichgewicht hänge auch von einer gesunden Ernährung ab. Und in unserer Wohlstandsgesellschaft, in der das Nahrungsangebot vielfältig und reichhaltig sei, könne ein bewusster Verzicht auf Essen und Trinken für die Gesundheit nur förderlich sein.

Liegt die Kirche also voll im Trend? Trifft sie diesmal den Nerv der Zeit, wenn sie entsprechend altkirchlicher Tradition mit dem Aschermittwoch die Fastenzeit eröffnet?

In einer Zeit, in der weite Teile der Bevölkerung von Dürre und Hungersnot bedroht waren, war Fasten mehr als ein Aspekt der Gesundheitsvorsorge. Der Verzicht auf Speise und Trank unterbrach den Rhythmus des Alltags und markierte einen Einschnitt im Leben des Einzelnen wie auch der Gemeinschaft. Fasttage sind somit Tage, die den Alltag unterbrechen, die dazu anregen, über diesen Alltag nachzudenken. Dies haben Fasttage mit Festtagen gemeinsam. Sie unterbrechen den Rhythmus des Alltags. Im Gegensatz zu Festtagen wollen Fasttage anregen, darüber nachzudenken, was gut gelaufen ist, aber auch über unsere Fehler und Schwächen, die Leben behindern.

Die Erkenntnis, dass vieles in unserem Alltag schief läuft, dass Leben immer wieder behindert und verhindert wird, macht diesen Einschnitt notwendig. Fasttage sind somit die Kehrseite der Festtage. An Festtagen feiern wir das Leben, an Fasttagen erinnern wir uns am Misslingen von Leben und denken darüber nach, wie wir zukünftig den Behinderungen und Verhinderungen von Leben in unserer Welt entgegentreten können.

Im Buch Joël des ersten Testamentes gibt es dazu Anregungen.
Am Anfang steht die Aufforderung: "Kehrt um!"
Angesprochen sind alle. Die Frage der Umkehr ist also nicht nur eine Angelegenheit von Einzelnen, sondern betrifft die ganze Gemeinschaft. Jeder und Jede trägt auf seine und ihre Weise dazu bei, dass Leben sich nicht entfalten kann. Aber auch die Gemeinschaft behindert Leben in vielfältiger Weise. Der Prophet zeigt somit Sinn für die Realität, wenn er alle zur Umkehr aufruft.

Die zweite Aufforderung an die Hörer und Hörerinnen gibt die Richtung an: "Zerreißt eure Herzen, nicht eure Kleider, und kehrt um zum Herrn, eurem Gott!" Das Zerreißen der Kleider ist äußerer Ausdruck eines inneren Schmerzes. Fasten, Klagen und Buße sind nicht Selbstzweck. Sie bleiben leer, wenn sie nicht im Innern gefüllt werden. Nicht die Rituale und das Einhalten bestimmter Fastenvorschriften sind entscheidend, sondern die innere Einstellung. Es geht letztlich um eine neue Ausrichtung des Lebens. Diese Gedanken greift Jesus in der Bergpredigt auf. Nachlesen kann man diese im 5. Kapitel des Evangeliums nach Matthäus.

Wie diese Ausrichtung auf das Wort Gottes im Leben jedes Einzelnen von uns wirkt, kann jeder nur für sich selbst beantworten. Eines dürfte jedoch klar sein: Mit einem einfachen "Immer-so-weiter" ist es nicht getan. Auch kann es nicht darum gehen, in der Fastenzeit lediglich auf die Zigarette oder das Glas Bier am Abend zu verzichten.

Der Prozess, den Gottes Wort in uns in Gang setzt, kann schmerzhaft sein. Er verlangt vielleicht Einschnitte, liebgewonnene Gewohnheiten, die entgegenstehen, aufzugeben. Am Ende dieses möglicher Weise sehr langen Weges steht eine neue Beziehung zu Gott.

Dies ist dem Propheten bewusst. Er umschreibt deshalb Gottes Antwort auf die Umkehr des Menschen mit einer emotional dichten Sprache: "Da erwachte im Herrn die Leidenschaft für sein Land". Leidenschaft schafft Leiden! Aber gerade so wächst die innere Beziehung. Wo Menschen sich von Gott und seiner Sache anstecken lassen, lässt Gott sich von den Menschen anstecken. Wir Menschen sind Gott nicht gleichgültig!

Umkehr ist deshalb keine Leistung, die wir zu erbringen hätten, sondern unsere Antwort auf einen Gott, der um uns Menschen und mit uns ringt; der nicht gewillt ist, uns aufzugeben oder anderen Leben zerstörenden Mächten zu überlassen.

So betrachtet ist die Fastenzeit nicht einfach eine Vorbereitung auf Ostern, sondern auch eine Besinnung darauf, wo und wie wir dem Wirken des Auferstandenen in unserem Leben Widerstand entgegen bringen. Die Fastenzeit ist unser Bemühen, diese Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Bitten wir den Herrn darum, dass uns dies mit seiner Hilfe gelingt.

In diesem Sinne wünsche ich allen eine gute Fastenzeit.

Egle Joe

Firmlinge für Bischof Erwin Kräutler

Levin, Maximilian, Amadea, Amy und Kilian.

Danke auch an Silvia Tschanun

Foto:
Pfarramt Gaschurn

Einige Firmlinge bastelten mit ihren Eltern kleine Geschenke um sie am 30. November beim Weihnachtsmarkt zu verkaufen. Den Erlös von € 433,70 erhält ihr Firmspender Bischof Erwin Kräutler für seine pastorale Arbeit am Xingu in Brasilien. Herzlichen Dank!

Weihnachtswünsche von Bischof Erwin Kräutler

Lieber Josef, liebe Pfarrgemeinde von Gaschurn und Partenen!

An Weihnachten feiern wir das wahre Licht, das in die Welt kam,
das Feuer, das in der Nacht von Betlehem entflammte,
die Liebe Gottes, die uns im Kind in der Krippe erstrahlt.
Möge dieses Licht die Liebe entzünden,
die Herz und Hände öffnet und Brücken zu anderen schlägt.

Mit den Menschen am Xingu entbiete ich die besten Wünsche für Weihnachten und das Neue Jahr.
Herzlichst
Erwin Kräutler
Bischof vom Xingu

Wir danken …

…für die Spende der OF Partenen von € 141,-- beim Patrozinium in Partenen.

…dem Team des Partenerhofes und für die Spende von € 107,20 für das Roratefrühstück in Partenen.

…allen die während der Advents- und Weihnachtszeit mit viel Freude und Energie unsere Kirchen festlich geschmückt haben.

…dem Bauhof der Gemeinde Gaschurn für das Aufstellen der Christbäume und den weihnachtlichen Schmuck vor der Tanzlaube und der Kirche in Partenen.

Foto: Pfarramt Gaschurn

Wir möchten uns auf diesem Wege auch recht herzlich für die bis Ende Dezember eingegangenen Spenden von € 2.028,-- für unsere Kirchenheizungen bedanken.

D A N K E! für die „Hilfe unter gutem Stern“

Unser besonderer Dank gilt allen SternsingerInnen, BegleiterInnen und HelferInnen, sowie allen SpenderInnen.

Wir freuen uns über ein tolles Sammelergebnis von € 1.813,21 in Partenen und € 5.987,49 in Gaschurn.

Wie immer möchten wir uns ganz herzlich bei allen Hotels und Restaurants, die uns gerne aufgenommen und bewirtet haben, bedanken.

Sternsingergruppe aus Gaschurn
Foto: Pfarramt Gaschurn

Neue Kronen und Sternsingermäntel für Partenen

Bewundert und bestaunt wurden unsere Sternsingerkinder aus Partenen.

Neue Kronen zierten die Sternsinger und wunderschöne Mäntel wurden fast auf den Leib geschneidert und genäht.

Viele Stunden waren dazu erforderlich um unsere Sternsinger richtig „herauszuputzen“.

Herzlichen Dank an Manuela Klehenz und Tajana Riegler.

Sternsingergruppe aus Partenen
Foto: Tajana Riegler

Eine Bitte haben wir noch:
Für das kommende Jahr brauchen wir neue Sterne für unsere Sternsingergruppen in Gaschurn und Partenen.
Wir suchen dazu Senioren, die gerne mit Holz arbeiten und uns vielleicht einige Sterne herstellen könnten.
Dazu bitten wir um Mitteilung im Pfarrbüro.
Herzlichen Dank im Voraus!
Die Sternsingerteams in Partenen und Gaschurn.

Besuch der Hostienbäckerei am 16. Jänner

Fotos: Pfarramt Gaschurn

Zur Vorbereitung auf die Erstkommunion gehört auch ein Ausflug in die Hostienbäckerei der Dominikanerinnen im Kloster Altenstadt.

Von Sr. Andra erfuhren die elf Kommunionkinder viel über das Kloster und das Backen des Hostienbrotes.

Auch das Probieren des selbstgebackenen Hostienbrotes gehörte dazu.

Ganz herzlich möchten wir uns bei allen Eltern für die Mithilfe bei der Vorbereitung zu Erstkommunion bedanken!

Caritas

Durch die Haussammlung in den Pfarren werden kleine und große Wunder möglich – so beispielsweise in der Nothilfe, der Wohngemeinschaft für Mutter&Kind, der Hospizarbeit, durch Sozialpaten, aber auch durch Sozialleistungen in den Pfarren.

„Wir leben in Österreich in einem der wohlhabendsten Länder der Welt. Und doch friert es uns manchmal in unserem so modernen Leben. Das Getriebe von Markt und Konsum spült Menschen an den Rand, sie halten das Tempo nicht mehr mit. Besonders ältere, kranke, psychisch belastete Menschen leiden darunter.“

Seit über 90 Jahren setzt sich die Caritas Vorarlberg für Menschen in Not ein. Die Gesichter dieser Not haben sich im Laufe der Zeit stark gewandelt – waren es anfangs in erster Linie die Armenfürsorge, die Betreuung und Vermittlung von arbeitslosen Menschen sowie die Trinkerfürsorge, so ist das Angebot heute ein sehr facettenreiches: Über 5.000 Frauen, Männer und Kinder werden jährlich allein in der Beratungsstelle „Existenz&Wohnen“ durch Beratung, Begleitung und finanzielle Unterstützung unter die Arme gegriffen. Ziel ist, das Leben der betroffenen Menschen so zu verändern, dass sie in Folge selbst Schritte tun können, die ihnen eine Verbesserung ihrer Lebenssituation ermöglichen. Sehr viel Positives bewirkt werden kann durch die Mittel aus der Haussammlung auch in der Wohngemeinschaft Mutter&Kind, in der Hospizarbeit, durch Sozialpaten sowie durch Sozialleistungen in den Pfarren. Der Erlös der Haussammlung verbleibt vollständig in Vorarlberg und leistet einen wesentlichen Beitrag, dass wichtige Angebote und Einrichtungen der Caritas aufrechterhalten werden können.

Es liegt auch heuer wieder ein Falter mit Zahlschein für die Caritas Haussammlung im Pfarrblatt bei!

Bußfeier vor Ostern

Zur Bußfeier vor Ostern laden wir
in Partenen am Mittwoch, 25. März und
in Gaschurn am Donnerstag, 26. März
jeweils um 18.00 Uhr in die Pfarrkirche ein.

Beichtgelegenheit vor Ostern

am Samstag, 28. März
von 17.00 bis 17.30 Uhr in Partenen und
von 18.00 bis 18.30 Uhr in Gaschurn

Gottesdienstzeiten

Die Samstag-Vorabendmessen ändern
sich nach Ostern wieder
von 18.00 Uhr auf **19.00 Uhr**,
beginnend mit der Vorabendmesse in Partenen
am 11. April.
Die Gottesdienste am Sonntag bleiben wie immer.

Fotos: Pfarramt Gaschurn

Karwoche oder Heilige Woche

Die Karwoche – oder Heilige Woche genannt – ist die Woche unmittelbar vor Ostern. Diese ist dem Gedächtnis des Leidens, Sterbens und der Auferstehung Christi gewidmet. Sie ist die wichtigste Woche des Kirchenjahres.

„Kar“ stammt vom althochdeutschen Wort „chara“ oder „kara“ und bedeutet klagen, trauern. Schon aus dieser Übersetzung wird die Bedeutung dieser Woche verständlich.
Abendmahl, Kreuzestod und Auferstehung Jesu gehören zusammen.

Mit dem Gründonnerstag beginnen die "heiligen drei Tage". Der Name Gründonnerstag geht vermutlich auf das mittelhochdeutsche Wort "Greinen" oder "Grienen" zurück, was so viel wie "wehklagen" bedeutet.
Die Abendmesse am Gründonnerstag erinnert an das Letzte Abendmahl Jesu. Als Zeichen der dienenden Liebe wusch Jesus vor dem Mahl seinen Jüngern die Füße. Als Ausdruck der Trauer verstummen während der Messe Orgel und Glocke und schweigen bis zur Osternacht.

Zur Todesstunde Jesu am Karfreitag versammeln sich die Christen zu einem Gottesdienst, der sich von allen anderen Feiern während des Jahres unterscheidet. Im Mittelpunkt steht die Kreuzverehrung sowie das fürbittende Gebet für die Kirche und die ganze Welt.

Der Karsamstag ist der stillste Tag im Kirchenjahr. Wir gedenken des Todes Jesu. Der Karsamstag ist der letzte Tag der Fastenzeit.

Ostersonntag – die Auferstehung Jesu von den Toten.
Bereits im 6. Jahrhundert begann die Osterliturgie in den Abendstunden des Samstags. Zu Beginn der Feier werden zunächst Osterfeuer und Osterkerze gesegnet. Das Feuer gilt dabei als Symbol für die Sonne, die erst Leben ermöglicht.
Mit dem Ostersonntag beginnt die 50-tägige österliche Freudenzeit ("Osterzeit") bis Pfingsten.

Bitttag

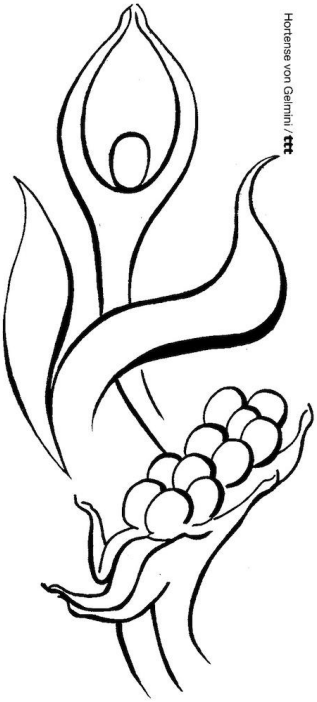
Die Bitte um das tägliche Brot, um gutes Wetter, um das Gedeihen der Frucht und eine gute Ernte hat in der heutigen Welt eine besondere Bedeutung erlangt.

Wir bitten auch, dass unsere Arbeit Frucht bringen möge für unser Leben und das unserer Familien.

Darüber hinaus beten und bitten wir auch für alle Menschen auf der Welt um Nahrung und Gerechtigkeit.

Dies möchten wir bei der **Bittprozession** mit anschießendem Gottesdienst in Partenen am **Mittwoch, 14. Mai** (Tag vor Christi Himmelfahrt) gerne tun und laden alle recht herzlich dazu ein.

Treffpunkt ist um 18.00 Uhr bei der Pfarrkirche Gaschurn.



Hortense von Gelmini / ttt

Wo Gott wohnt

Rabbi M. war zu Gast
bei gelehrten Männern.
Er überraschte sie mit der Frage:
„Wo wohnt Gott?“
Sie lachten über ihn:
„Was redet ihr?
Ist doch die Welt seiner
Herrlichkeit voll!“
Er aber beantwortete seine eigene
Frage:

„Gott wohnt, wo man ihn einlässt.“

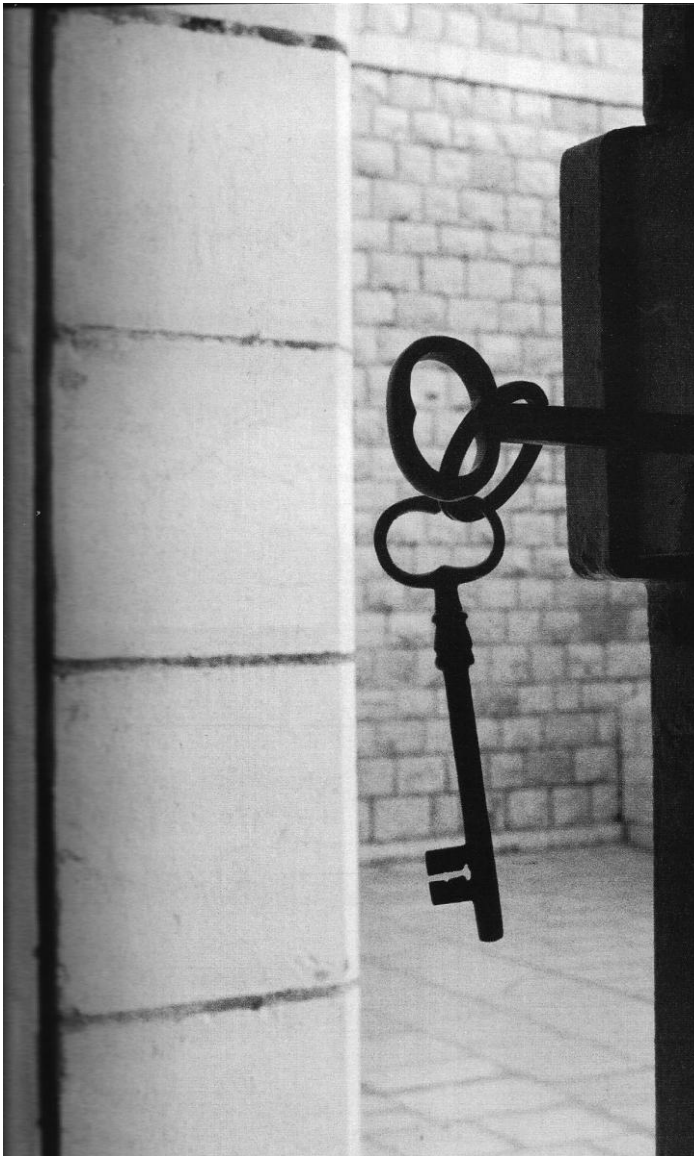


Foto: Ferment

Unser Glaubensbekenntnis …*der Allmächtige* …

Er sagt sich so leicht, dieser Satz: „Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde …“ – doch nicht nur Menschen nach harten Schicksalsschlägen fragen sich, wie sie ihre Erfahrung zusammenbringen mit dem Bekenntnis zum allmächtigen und zugleich gütigen Gott. Manchen von ihnen fällt es schwer, dieses Glaubensbekenntnis mitzusprechen.
In welchem Sinne ist Gott „allmächtig“? Für den jüdischen Philosophen Hans Jonas hat Gott mit der Erschaffung der Welt und des Menschen bewusst auf einen Teil seiner Allmacht verzichtet – er überließ die Schöpfung der Evolution, die unerschöpfliche Vielfalt hervorbrachte. Dem Menschen gab er Freiheit, auf dass er sie verantwortlich nutze. Gott verfüge zwar, so Jonas, weiterhin über die allein ihm eigene Allmacht, aber er habe sich entschieden, sie nicht gegen die Naturgesetze und gegen des Menschen Freiheit zu brauchen.
Das ist ein schöner und interessanter Gedanke – aber tröstet er angesichts des Leides, das etwa aus dem Tod eines Kindes erwächst? Das Christentum erläutert den Gedanken der Allmacht auf andere Weise: Es bekennt sich zu einem Gott, der selbst als schutzloses Kind in einer Krippe geboren wird und den Menschen in Liebe und Achtsamkeit begegnet. Am Ende stirbt er gottverlassen am Kreuz. Das ist Gottes Antwort auf menschliche Fantasien von unantastbarer, von Leid und allen Einschränkungen unberührter Allmacht.
Gott ist jene Liebe, die am Lebensweg Jesu erkennbar wird – ganz besonders an dessen Ende. Dort, wo sinnlos gestorben wird, dort ist Gottes Liebe am stärksten. Liebe wird durch den Tod zwar in Schmerz verwandelt, aber nicht beendet. So entsteht eine andere Allmacht: Die Liebe ist nicht zu Ende, wo alles verloren scheint. Sie geht selbst hinein in die Verzweiflung und weist am Ende des Weges einen Anfang. Eberhard Jüngel hat dies so formuliert: „Gottes Allmacht ist als die Macht seiner Liebe zu verstehen. Nur die Liebe ist allmächtig.“ Eine solche Allmacht schließt Ohnmacht nicht aus. Sie hilft aber dabei, sie etwas besser zu ertragen.

Uwe Rieske

Das neue Leben oder: Wie das Ei zum Osterei wurde

Foto: C. Keim

Katharina war eine Königstochter im Ägypterland. Sie lebte vor langer, langer Zeit in der Stadt Alexandria. Damals herrschte dort der Kaiser von Rom. Er hieß Maxentius und war der mächtigste Mensch auf der ganzen Erde. Eines Tages besuchte er seine Stadt Alexandria. Er ließ Katharina zu sich kommen. Sie sollte ihm von Jesus erzählen. Er hatte nämlich erfahren, dass sie eine Christin war. Katharina kannte viele Jesusgeschichten. Der Kaiser hörte gespannt zu. Ihm gefiel das, was Jesus unter den Menschen getan hatte. Alle seine Ratgeber wunderten sich darüber. Der Kaiser hatte nämlich die Christen verfolgt. Viele waren auf seinen Befehl getötet worden. Katharina erzählte vom Leben Jesu, von seinem Sterben, und schließlich auch, dass er von den Toten auferstanden ist. „Von den Toten auferstanden?" fragte der Kaiser verblüfft. Katharina nickte. Da lachte der Kaiser laut und rief: „Das will ich dir nur glauben, wenn du aus einem Stein neues Leben erwecken kannst?“ Katharina ging betrübt davon.

Aber dann kam ihr ein Gedanke. Sie kaufte von einem Bauern ein beinahe ausgebrütetes Entenei. Damit ging sie am nächsten Tag zum Kaiser. „Na, willst du es versuchen?" spottete der. Sie hielt ihm das Ei entgegen. Die junge Ente riss einen Spalt in die Schale. Der Kaiser schaute geduldig zu, wie das kleine Tier sich aus dem Ei befreite. Der Spott wich aus seinem Gesicht. „Scheinbar tot“, sagte Katharina. „Scheinbar tot und doch Leben.“

Es heißt, dass der Kaiser sehr nachdenklich geworden ist.
So ist das Ei zum Osterei geworden; ein Zeichen für das, was kein Mensch begreifen kann: Christus ist auferstanden. Wahr und wahrhaftig, er ist auferstanden.

Willi Fährmann

Mädesüß

Das Echte Mädesüß gehört zu den Rosengewächsen. Es ist in fast ganz Europa heimisch und man findet es auf nährstoffreichen Feucht- und Nasswiesen, an Gräben und Bachufern.

Das Echte Mädesüß ist eine ausdauernde krautige Pflanze und erreicht Wuchshöhen zwischen 50 und 150, bisweilen 200 cm. Die Stängel sind rötlich überlaufen und verzweigen sich erst im oberen Teil. Die Laubblätter sind dunkelgrün gefiedert und stark geadert sowie an der Unterseite weiß beflaumt.
Wie die Rinde der Weiden enthält auch die einst Spiraea ulmaria genannte Filipendula ulmaria - Acetylsalicylsäure.
Das Medikament Aspirin erhielt seinen Namen von der "Spiraea".

Die Blütezeit ist von Juni bis August. Auffällig sind die schirmrispigen Blütenstände des Echten Mädesüß, die viele Einzelblüten enthalten. Die Blüten verströmen insbesondere abends einen intensiven, honig- bis mandelartigen Geruch.

Inhaltsstoffe und Verwendung:
Mädesüß enthält unter anderem Salicylate, Flavonoide, Gerbsäuren, ätherisches Öl und Zitronensäure, außerdem ein schwach giftiges Glykosid, das bei entsprechend hoher Dosierung Kopfschmerzen auslösen kann.

Verwendung in der Pflanzenheilkunde:
Mädesüß ist eine alte Heilpflanze. Medizingeschichtlich ist Mädesüß interessant, da lange Zeit aus ihren Blütenknospen Salicylsäure gewonnen wurde, ein entzündungshemmender Wirkstoff, der heute in abgewandelter Form als synthetisch hergestellte Acetylsalicylsäure verkauft wird. Das Echte Mädesüß, das man damals botanisch noch den Spiersträuchern (Spiraea) zuordnete, hat zur Entwicklung des Markennamens Aspirin beigetragen. Während das "A" für Acetyl steht, ist "spirin" aus dem Begriff "Spiraeasäure" abgeleitet.

Die Blüten und die jungen Blätter des Mädesüß werden zu Tee verarbeitet, dem eine gute harntreibende, entzündungshemmende sowie antirheumatische Wirkung nachgesagt wird. Da die in der Pflanze enthaltenen Stoffe jedoch wie bei vielen anderen pflanzlichen Mitteln abhängig von Standortbedingungen in ihrer Dosis stark schwanken, wird in der Regel empfohlen, sich die Pflanzenbestandteile in der Apotheke zu besorgen. Mädesüß soll die übermäßige Produktion von Magensäure eindämmen und so Sodbrennen entgegenwirken.

Foto: Pfr. Joe Egle

LektorInnen – KommunionhelferInnen

Was wäre ein Gottesdienst ohne die Dienste der Lektoren und Kommunionhelfer und Ministranten.
Ministranten haben wir noch einige wenige und wir sind sehr froh darüber.
LektorInnen und Kommunionhelferinnen aber werden immer weniger. Deshalb bitten wir um Interessierte, die unseren Pfr. Joe beim Gottesdienst unterstützen und gerne das Wort Gottes verkünden möchten bzw. die Kommunion austeilen möchten. Meldet euch einfach bei Pfr. Joe oder informiert euch bei einem der LektorInnen bzw. KommunionhelferInnen. Wir würden uns über neue LektorInnen und KommunionhelferInnen sehr freuen.

WortgottesdienstleiterInnen

Matthias Nägele von der Diözese lädt am Donnerstag, 12. März 2015 um 19.00 Uhr im Kloster Gauenstein, zu einem Informationsabend für Interessierte ein.
Pfr. Joe hat schon mehrfach über das Thema Wortgottesdienst in verschiedenen Pfarrblättern geschrieben.

Suppentag

Hoscht o Luscht of na guati Soppa,
dann komm zum Suppentag
ins Tourismusmuseum
am 3. Fastensonntag, 8. März 2015
nach dem Gottesdienst in Gaschurn.

Die Spenden kommen einem sozialen Zweck zugute!

HOCHZEITEN

Das Hl. Sakrament der Ehe empfingen

Gaschurn

12.12. **Natascha Barbisch und Markus Ganahl**
wohnhaft in St. Gallenkirch

wir gedenken

TODESFÄLLE

Das Leben im Tod vollendet hat:

Gaschurn

18.11.14 **Albert Heel**
im Alter von 90 Jahren

Partenen

03.02.15 **Rudl Summer**
im Alter von 87 Jahren

GEBURTSTAGE
Gaschurn

ab 16. März

Franz Netzer	80 Jahre	
Rosa Wittwer		85 Jahre
Kunigunde Gössel	87 Jahre	
Ernst Bergauer		74 Jahre
Erna Frainer	75 Jahre	
Erich Wohlesser		78 Jahre
Anna Wachter	91 Jahre	
Margaretha Bruggmüller		70 Jahre
Agathe Siebenhofer	85 Jahre	
Virgina Hübler		83Jahre
Peter Tschofen	75 Jahre	
Martin Lorenzin		72 Jahre

April

Marianne Bruggmüller	74 Jahre	
Werner Bergauer		70 Jahre
Franz Rudigier	76 Jahre	
Alois Tschofen		78 Jahre
Ernst Kleboth	80 Jahre	
Adolf Kleboth		77 Jahre
Alwin Wachter	78 Jahre	
Erich Fitsch		75 Jahre
Hermine Wachter	79 Jahre	
Hedwig Tschofen		77 Jahre
Erwina Heel	95 Jahre	
Rolf Liebermann		73 Jahre
Frieda Fleisch	76 Jahre	
Rudolf Schönherr		75 Jahre
Gisela Rieke	74 Jahre	
Rut Rudigier		75 Jahre

bis 22. Mai

Herlinde Rudigier	82 Jahre	
Alfred Ganahl		82 Jahre
Herbert Egle	70 Jahre	
Paul Tschanun		85 Jahre
Aloisia Felder	76 Jahre	

GEBURTSTAGE
Partenen

ab 16. März

Katharina Wachter	89 Jahre	
Reinelde Pfefferkorn		70 Jahre
Irma Canal	88 Jahre	
Christine Netzer		75 Jahre
Anna Gschwendtner	77 Jahre	

April

Hubert Dich	87 Jahre	
Gerhard Pfefferkorn		72 Jahre
Margot Rudigier	93 Jahre	
Anton Hübler		79 Jahre
Ilga Tschofen	76 Jahre	
Wilhelmine Hammer		82 Jahre

bis 22. Mai

Othmara Pfeifer	88 Jahre	
Maria Willi		79 Jahre
Susi Pfefferkorn	80 Jahre	
Maria Schneeweiß		87 Jahre

Frieda Boric	89 Jahre	
Olga Tschofen		82 Jahre
Heidemarie Schöpf	71 Jahre	
Maria Carpenter		76 Jahre
Ilse Kofler	70 Jahre	
Martha Berger		82 Jahre

Wir gratulieren allen Geburtstagskindern von Herzen und wünschen weiterhin Gesundheit und Gottes Segen!

MONATSGEDENKEN

Gaschurn am Samstag,
18. April um 19.00 Uhr

2010 Frieda Pfefferkorn
2010 Roswitha Klamminger
2011 Irma Rudigier
2012 Gerda Hilbrand
2013 Emilie Flöry
2014 Herbert Wittwer
2014 Ida Wittwer

Gaschurn am Samstag,
16. Mai um 19.00 Uhr

2005 Herbert Sahler
2007 Josef Pirker
2007 Elisabeth Pfefferkorn
2008 Rosina Kleboth
2010 Mario Zink
2014 Anna Pfeifer

Partenen am Samstag,
25. April um 19.00 Uhr

2005 Heinz Wachter
2008 Josefa Pechlaner
2012 Rosa Hierndler

Partenen am Samstag,
23. Mai um 19.00 Uhr

2005 Franz Hübler
2006 Burgi Rudigier
2013 Ferdinand Fitz
2013 Ehrhardt Stemer

© Prüstel/DEIKE

Familie Meier macht Skiurlaub in einem Bergdorf. Nachmittags läuten die Kirchenglocken. Wendet sich Herr Meier an einen Einheimischen: „Warum läuten denn die Glocken?“ Der Einheimische schaut ihn eine Sekunde an und sagt: „Weil unten einer dran zieht.“

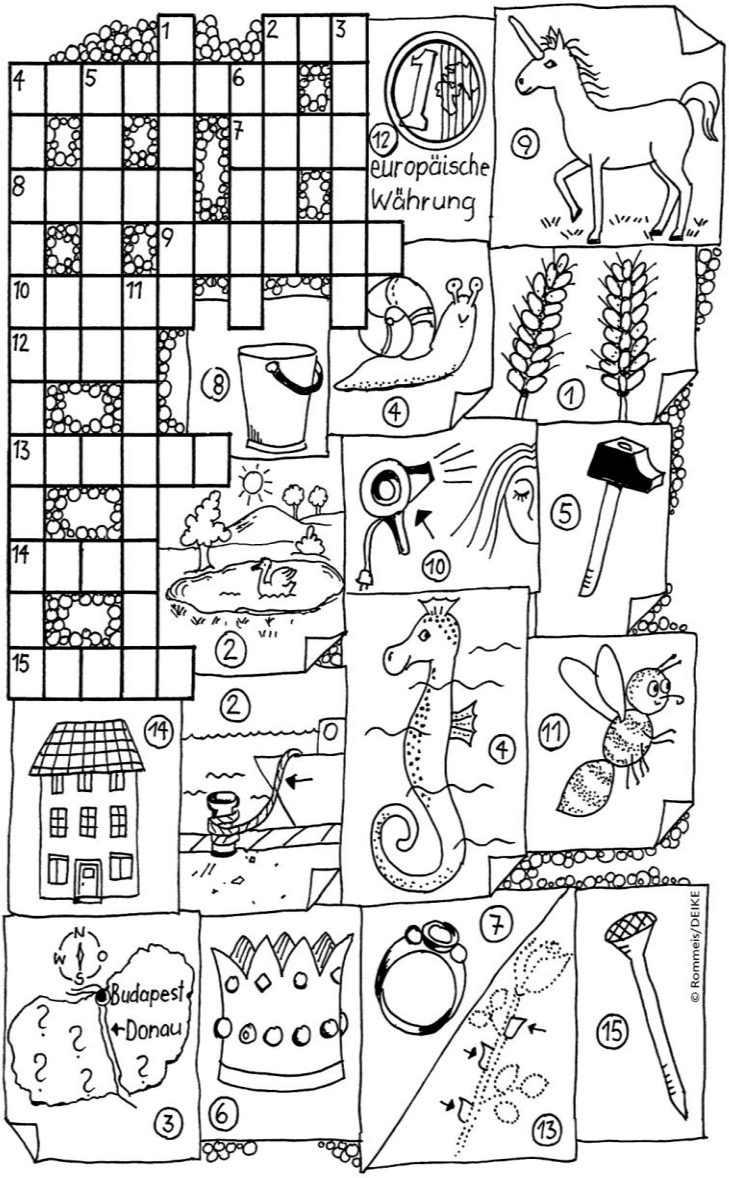
Uwe ist eingefleischter Tierschützer. Als er sich in einem Kaufhaus einen neuen Mantel kaufen will, schaut er auf das Etikett und giftet den Verkäufer an: „Wie viele Polyester habt ihr denn hierfür wieder umgebracht?“

© Roth/DEIKE

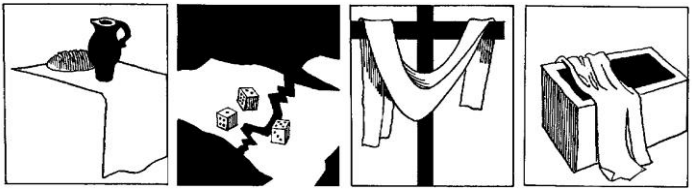
Zwei Mütter im Gespräch: „Ist deine Tochter auch so zukunftsorientiert?“, fragt die eine. – „Ja“, sagt die andere, „sie verschiebt immer alles auf morgen.“

Deike

Tragt die Wörter anhand der Zahlen in die Kästchen ein.



Auflösung: 1. Aehren, 2. Tau/Teich, 3. Ungarn, 4. Schnecke/ Seepferdchen, 5. Hammer, 6. Krone, 7. Ring, 8. Eimer, 9. Einhorn, 10. Foehn, 11. Hornisse, 12. Euro, 13. Dornen, 14. Haus, 15. Nagel

LITURGIE IN DER KARWOCHE UND OSTERZEIT

		Partenen	Gaschurn
So. 29.03.15	**Palmsonntag**		
	Gemeindegottesdienst mit Palmweihe	8.45 h	10.00 h
Do. 02.04.15	**Gründonnerstag**		
	Feier des letzten Abendmahles	18.00 h	19.30 h
Fr. 03.04.15	**Karfreitag**		
	Feier des Todes Christi	15.00 h	19.30 h
Sa. 04.04.15	**Karsamstag**		
	Gebet zur Grabesruhe Jesu	9.00 h	9.00 h
	Osternachtsfeier mit Speisensegnung (mitgestaltet von der Singg. GA-PA)	----	**21.00 h**
So. 05.04.15	**Ostersonntag**		
	Auferstehungsfeier mit Speisensegnung (mitgestaltet von der Singg. GA-PA)	**6.00 h**	---
	Ostergottesdienst	---	**10.00 h**
Mo.06.04.15	**Ostermontag**		
	Ostergottesdienst	8.45 h	10.00 h